

Radetzki, Yvonne

Auf den Spuren von Martin Luther oder der 48. Arbeits- und Fortbildungstagung der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter e.V.



Nach zweijähriger Abstinenz konnte sie nun endlich wieder stattfinden, die von einigen schon schmerzhaft vermisste Arbeits- und Fortbildungstagung der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter e.V., die bereits seit vielen Jahren institutionalisiert ist, und die der Verein jährlich in Zusammenarbeit mit der Landesvertreterin oder dem Landesvertreter eines Bundeslandes durchführt. Für die 48. Aus- und Fortbildungstagung hatten sich die beteiligten Organisatoren Ulrike Hagemann, Leiterin der Justizvollzugsanstalt Burg, und Thomas Naumann, Referatsleiter im Justizministerium, vormals Leiter der Justizvollzugsanstalt Halle, einen ganz besonderen Ort ausgesucht, die Lutherstadt Wittenberg.

Lutherstadt Wittenberg wird offiziell als der Ort der Reformationsgeschichte benannt. Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Luther dort seine 95 Thesen wider den Ablassmissbrauch und setzte auf diese Weise die Reformation in Gang. Luther, der selbst ein Jura-Studium begonnen, aber nicht zu Ende gebracht hatte, nahm später sein Theologiestudium auf und wurde Gelehrter an der renommierten Universität Wittenberg, der heutigen Leucorea. Heute beherbergt die Leucorea ein modernes Veranstaltungs- und Tagungszentrum mitten im Stadtzentrum der Lutherstadt Wittenberg. An eben diesem Ort fand in der Zeit vom 25. bis zum 29. April die diesjährige Tagung der Bundesvereinigung statt.

Die Vielzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die an der Veranstaltung teilnahmen, machte deutlich, dass nach zwei Jahren durchlebter

Pandemie der Wunsch nach interessanten Themen und einem gemeinsamen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sehr groß war.

Der Auftakt zur einwöchigen Tagung erfolgte in einem festlichen Rahmen. Begrüßungsworte der Vorsitzenden, eines Vertreters der Stadt Wittenberg sowie des Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Dr. Reiner Haseloff, stimmten in die Tagungswoche ein. Untermalt wurden die Beiträge mit Musik und Gesang zweier Inhaftierter der Justizvollzugsanstalt Burg, die von dem Seelsorger der Justizvollzugsanstalt Burg am Klavier begleitet wurden. Bei einem festlichen Buffet bestand dann Gelegenheit, sich nicht nur über ein Wiedersehen zu freuen, sondern auch zu ersten Fachgesprächen.

Der erste Tagungstag stand dann zunächst ganz im Zeichen der Justizvollzugslandschaft Sachsen-Anhalts. Der Aufbau einer landeseigenen Gefangenentelefonie war Gegenstand des Vortrages zweier Mitarbeiter des Justizministeriums, Herrn John Höhne und Herrn Dr. Christian Götz. Deutlich wurde, dass Gefangenentelefonie auch ohne die sonst bekannten Anbieter gut funktionieren kann. Es folgte ein spannender Vortrag des Mitarbeiters und Diensthundeführers der Justizvollzugsanstalt Burg, Mark Roy, über den Aufbau und die Entwicklung der landeseigenen Hundestaffel. Ein Handyspürhund trug zur Erheiterung und Veranschaulichung bei. Weiter ging es mit einem Bericht des Leiters der landeseigenen Personenschutzgruppe des BSRD, Herrn Ralf Fiedler, die auch im Rahmen von Staatsschutzprozessen Aufgaben übernimmt. Über einen Fetzen Papier und neue Drogen berichtete der stellvertretende Leiter der Justizvollzugsanstalt Wittlich, Herr Philipp Stahlhacke, vertretend für den leider verhinderten Anstaltsleiter Dr. Jörn Patzak, beide selbst Mitglied in der Bundesvereinigung. Er stellte das Verfahren Ionscan vor, ein Drogendetektor der schon in einigen Justizvollzugsanstalten eingeführt ist oder werden soll, und mit dessen Hilfe sich auch Anhaftungen von Drogen auf Papier ermitteln lassen. Eine Stadtführung auf den Spuren von Martin Luther durch Wittenberg rundete das Veranstaltungsprogramm des ersten Abends ab.

Der nächste Veranstaltungstag begann mit den „Einsamen Wölfen“, die einen terroristischen Tätertypen, der als Einzeltäter gilt, darstellen. Ein sehr anschaulicher Beitrag von Frau Manuela Golz und der Vorsitzenden Richterin beim Oberlandesgericht Naumburg, Frau Ursula Mertens, gab einen Überblick über diese neue Form des Terrorismus und seine Herausforderung für den Justizvollzug. Massenmorde, wie die des Täters Anders Breivik oder auch des Attentäters von Halle wurden thematisiert, insbesondere wurde der Blick der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Persönlichkeitsentwicklung gerichtet, was Menschen zu entsprechenden Tätern werden lässt. Im Anschluss berichtete Herr Christian Reschke aus dem Berliner Justizministerium zur Digitalisierung für Gefangene. Berlin verfügt aufgrund eines Projektes über umfangreiche

Erfahrungen auf diesem Gebiet. Den Gefangenen soll in Kürze in Zusammenarbeit mit der Firma Telio der Zugang zum Internet gewährt werden. Vor dem Hintergrund des Angleichungsgrundsatzes ist der Einsatz eines Haftraummediensystems vorgesehen. Ein Projekt in dieser Größenordnung dürfte deutschlandweit einmalig sein.

Der Brigadier Ernst Huber-Günsthofer, Anstaltsleiter der Justizanstalt Sonnberg in Österreich, berichtete nach der Mittagspause über das Gefangenenarbeitswesen in der Republik Österreich. Abgerundet wurde dieser Veranstaltungstag schließlich durch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Justizvollzug - Quo vadis? Anforderungen an den Justizvollzug aus dem Blickwinkel von Politik, Justiz und Gesellschaft“.

Die Anstaltsbesichtigung führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Donnerstag in die Justizvollzugsanstalt Burg, eine Anstalt, welche in Form des Modells Public Private Partnership geführt wird. Interessante Einblicke konnte hier gewonnen werden.



Foto: Justizvollzugsanstalt Burg

Am letzten Veranstaltungstag bestand schließlich Gelegenheit Neues aus dem Bundesministerium der Justiz, vertreten durch den Referenten Herrn Jochen Goerdeler, zu erfahren, so dass auch vollzugspolitische Aspekte auf Bundesebene Berücksichtigung fanden.

Insgesamt verbrachten die Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer eine interessante Woche, die nach zwei Jahren der Abstinenz mit einem vielseitigen Programm aus fachlichen Beiträgen und Diskussionen, einem geschichtlich geprägten Begleitprogramm und einer sehr schönen Tagungsstätte zu einem guten Erfolg wurde. An dieser Stelle noch einmal einen ganz herzlichen Dank an die Organisatoren.

Für Interessierte sei bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die 49. Arbeits- und Fortbildungstagung in der Hansestadt Bremen stattfinden wird (voraussichtlicher Termin: 24. bis 28. April 2023). Weitere

Informationen hierzu werden rechtzeitig vor der Veranstaltung über die Homepage der Bundesvereinigung unter www.bvaj.de bekannt gegeben.

Leitende Regierungsdirektorin Yvonne Radetzki

1.Vorsitzende der bvaj sowie Leiterin der Justizvollzugsanstalt Neumünster

yvonne.radetzki@jvanm.landsh.de